Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 32

**Artikel:** Schulhygiene [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-535542

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seine vollendete Meisterschaft mit dem Zauber der Töne, als dem Ausbruck einer tieffühlenden Rünftlerfeele, weitab in andre Spharen hob: gedenken des schönen Spaziergangs nach Murten, wo herr Dr. Wattelet, Murten, in anderkommenofter Art uns das Wo, Wie und Warum ber Schlacht in trefflichen Auseinandersetzungen erklärte und dabei die alte Tradition mit der neuen Forschung zu strengen Paralellen jog. Voll Anerkennung und mit dantbaren Gefühlen gedenken wir auch der Freiburger Lehrer, welche uns ju gelegener Beit ju ben Sehenswürdigkeiten ber Stadt und in die Mufeen begleiteten, uns ju den Fortschritten ber Technit führten, ju ben verschiedenen Etabliffemente und Groß. betrieben. Doch am tiefsten in die Seele haben sich die Eindrücke vom Dienstag abend und Donnerstag abend eingegraben. Satten auch ba und bort die Sorgen in der Stirne grobe Furchen mit scharfem Stift geschrieben, fo glatteten fie fich jest, wo die Berren Profefforen mitten im Rreise ber Rurfiften ericienen maren, um fich mit uns gu freuen, um uns nochmals der Jugend feurige Begeifterung, der Jugend Ideale anzufachen, jur verzehrenden Flamme in Pflicht und Arbeit.

Es sprachen am Dienstag die Herren Dr. Beck, Dr. Godel, Rebakteur Pauchard und Prof. Haas; am Donnerstag sprachen Herr Erziehungsdirektor Phthon, Herr Prof. Dr. Leitschuh und Herr Präfekt Schwaller. Ich will die Reden nicht besprechen und nur bemerken, daß es geschmackvolle Blütenlesen waren, und es hieße die Rosen entblättern, wenn man sich unterstehen würde, solche Reden zu zerreißen. Ich will auch nicht schildern den weihevollen, tiesen Eindruck, den diese Abende auf uns machten, sondern es sollen diese Eindrücke, so wie sie sind, in ihrer ganzen Unversehrtheit gleich einem Grabwächter uns und unsern Jedealen ein Jungbrunnen sein wieder für

Arbeit, für Pflicht und Opfer.

Der Samstag Morgen kam. "Muß einer von dem andern" klang in einer stillen Elegie zitternd durch die Seele, und es muß geschieden sein. Vorbei ist der glückliche Traum, und nun wieder zurück ins volle Menschenleben. Doch wir greisen neugerüstet an, parieren umsichtig alle die hiebe und treten wieder hinein ins "feindliche Leben".

Mit Gruß und Handschlag! Auf Wiedersehn! Auf Wiedersehn!

# Schulhygiene.

(Bon Dr. med. −r)

## 2. Schwerhörigkeit und Durchgängigkeit der Rase bei den Schulkindern.

Normaler Weise hat die Atmung durch die Nase zu ersolgen, erssolgt dieselbe wegen Verstopfung der Nase, sodaß die Luft nicht passieren kann, durch den Mund, so stellen sich leicht Störungen ein, denn die Lust wird alsdann nicht mehr durch die Nase vorgewärmt und gereinigt, sondern strömt in kühler Temperatur und ungereinigt in die Lunge und erzeugt hier Katarrhe, ja selbst Entzündungen und Tuberkulose. Wie

baufig die mangelnde Baffage durch die Rafe ift, ermittelte neulich der frangofische Urat Dr. Courtabe, ber 475 Schultinder baraufhin untersucte und 20 % Unwegsamteit ber Nafe fand, sobaß die Rinder geamungen waren, durch den Mund zu atmen. Von 400 Schulkindern haben nur 191 normales Gehör, geringgradige Schwerhörigkeit 59 und Schwerhörigfeit verschiedenen höheren Grades 150. Die Atmungeftorungen haben auch Ginfluß auf Entstehung ber Schwerhörigfeit: mahrend nämlich die Schwerhörigfeit bei ungefahr ber Balfte ber Rinder, bie normaler Weise durch die Rase atmen, vorhanden ift, tonstatiert man fie bei 5/8 der Fälle, wo die Rinder durch den Mund atmen. Bwifden Schwerhörigfeit und ben Schulnoten besteht ein Berhaltnis, insofern bei ben Rindern mit normalem Gehör ober geringerem Grabe von Schwerhörigkeit die Fortgangenote eine viel beffere ift als bei ben Schwerhörigen. Die Art ber Atmung hat auch einen Ginfluß auf bas Allgemeinbefinden, erfolgt biefelbe durch den Mund, fo wird basfelbe in 3/s der Falle als schlecht ober zweifelhaft bezeichnet.

### 3. Die gewohnheitsmäßigen Schulichmanger — Schwachfinnige!

Der bekannte Schulhngieniker Dr. Mofes in Mannheim hat jungft eine Untersuchung veröffentlicht, die fich mit ben gewohnheitemäßigen Soulschwängern, die der Schuldisziplin fo viel zu ichaffen machen, befaßt. Nach seinen Erfahrungen handelt es fich babei meift um seelisch frante Rinder, benn die arztliche Untersuchung ergibt bei vielen Rindern bie Beichen einer ichmeren erblichen Belaftung; ber Sang jum Bagabundieren ift häufig ein Beichen ber Entartung. Wie bei erwachsenen Landstreichern ift auch bei ben tindlichen Bagabunden ber Anteil bes Schwachfinns besonders groß, auch tann ber Wandertrieb eine Folge ber Epilepfie fein. Undere Bewohnheitsschwänzer find hyfterifcher veranlagt, fie icheuen nicht bor faliden Anichulbigungen gurud und bor abenteuerlichen Erzählungen. Solche Rinder, die fich in die Disziplin nicht einfügen und auch meift in die Sulfeschulen nicht gehören, sollten aus ber Schule berausgenommen werben und nach Gintreten ber Gursorgeerziehung entweder in Anstalten ober in geeigneten Familien untergebracht werden. Für die jum unflaten Bagabundieren neigenden Rinder kommt schließlich die Unterbringung in einem Auswandererschiff nach bem Mufter ber englischen "Reformatory Ship" in Frage. Auf biefem Gebiet hat der kurglich verftobene Dr. Bernardo in langjähriger Tatigfeit glanzende Erfolge erzielt. Die meiften Rinder werden nachts in ten elendeften Bierteln Londons aufgegriffen, in dem Beime erzogen und nach Schluß der Erziehung nach Canada verbracht, wo fie meift Landwirte werden. Die Erfolge sind einzig in ihrer Art, die Anzahl der nicht geheilten Kinder außerst geringe. Diese wunderbare Rettungsarbeit hat bis jest in Deutschland leider nicht die genügende Beachtung gefunden.

## Um den Sandfertigkeits-Unterricht herum.

Um Freitag den 30. Juli fand im Hotel Bahnhof in Frauenfeld die Generalversammlung des Schweiz. Vereins für Handarbeit statt. Der Vorsitzende Herr Oertli warf einen Rückblick über die Schwierigteiten und Bedenken, die von Leuten pädag. Richtung, wie sogar von Gerwerbetreibenden erhoben wurden, um diesen neuen Bestrebungen auf dem Schulgebiete ein Bein zu stellen. Aber diese Neuerungen haben trotzem Schule gemacht, und die Erkenntnis hat sich indes durchgerungen, daß Handarbeit, in unserm Sinne in die Schule eingegliedert, erzieht und den Geist bildet.

Wie dieses Ziel zu erreichen, wurde von den Sh. Dr. Bahler,

Bern und Wartenweiler, Engwang, in zwei Bortragen ffigziert.

Ersterer verbreitete sich über bas Thema: Arbeitspringip im Unterricht an einer Anabensekundarschule in Bern. Furs Erfte mußte ber Stundenplan umgebildet werden. Die Lektionsbauer wurde von 50 auf 40 Min. reduziert. Daburch konnten von den 33 Schulftunden, die es wöchentlich auf einen Schüler trifft, 30 an ben feche Bormittagen untergebracht werden, so daß nur 3 auf einen Nachmittag fielen. Allerdings stemmten fich besonders die Spracklehrer gegen eine folche Studienfurg. ung, würden aber, nachdem diefer Modus fich eingelebt, nicht mehr jum frühern gurudtehren, benn lehrer und Schuler miffen, daß in biefer turgen Beit gang intenfib gearbeitet werden muß, um etwas zu erreichen. Es blieben also noch 5 Rachmittage jur Verfügung. Davon murben ber Mittwoch= und Samstagnachmittag zu eigentlichen Freihalbtagen bestimmt, die andern drei ju je einem Aufgaben-, einem Sandarbeiteund einem Spiel- und Exfurfionenachmittag detlariert. Der Aufgabennachmittag biente ber Lösung schriftl. Hausaufgaben, Besprechung von Rorretturen, Rachhilfe zc. Der Nachmittag für Anabenhandarbeit murbe für alle Schüler obligatorisch erklart. Die 1. Al. übte fich in Rartonagearbeiten, die 2. und 3. Rl. in Rartonage und Hobelbant, mahrend die 4. und 5. Rlaffe zu chemisch=phyfitalischen Experimenten im Laboratorium herangezogen wurden. Ueber den Erfolg der Anabenhandarbeit ift alles bes Lobes voll. Die Disziplin und der Arbeitseifer find mufterhaft. Die erfte wie lette Minute wird intenfiv ausgenütt, fo daß die Schuler vom Lehrer oft von der Arbeit weggebrangt werden muffen. feit, peinliche Genauigkeit zc. find die Früchte, die dem Erzieher nebenbei in den Schof fallen. Jede Urbeit findet gleichsam das Rorrettiv in der iconern des Rebentameraden, der Erturfions- und Spielnachmittag wurde naturlich indirett auch in den Dienft der Schule geftellt. Gr galt bot. Spaziergangen, Besuch ber Mufeen, Fußballfpiel, Feldmeffen,